

Jetzt können Kinder mit Tina Taler zahlen

Ab Montag gibt es eine neue „Währung“ in Stormarn: Tina Taler. Eine Ahrensburger Firma bringt das Geld für Kinder heraus.

Ahrensburg
Rolf Blase

Mit Sohn Hannes (5) lag Tomas Grimm im Dauerstreit ums Fernsehen. Weil der Vater sich nicht ewig nerven lassen wollte, erfand er einfach etwas dagegen — eine Familienwährung, die ab Montag auch in den Geschäften zu haben ist: Die Tina Taler.

„Das Prinzip ist simpel. Aber das Sensationelle ist, dass es funktioniert“, sagt der 33-jährige. Weil man kleinen Kindern nicht erklären kann, dass sie am Freitag nicht mehr „Die kleinen Strolche“ sehen dürfen, weil sie am Dienstag schon „Benjamin Blümchen“ geschaut haben, erhalten sie Tina-Taler-Fernsehtaler. Die können sie sich selbst einteilen und gegen ihre Lieblingssendungen eintauschen, wie sie es möchten.

Das hat nicht nur bei Hannes geklappt, sondern auch in einem Feldversuch, den Unternehmensberater Tomas Grimm startete, bevor er gemeinsam mit Katrin Grimm und Ulf Hermann die Firma „Tina Taler“ gründete. „Wir haben die Resonanz getestet. Es ist gut angekommen“, sagt Tomas Grimm.

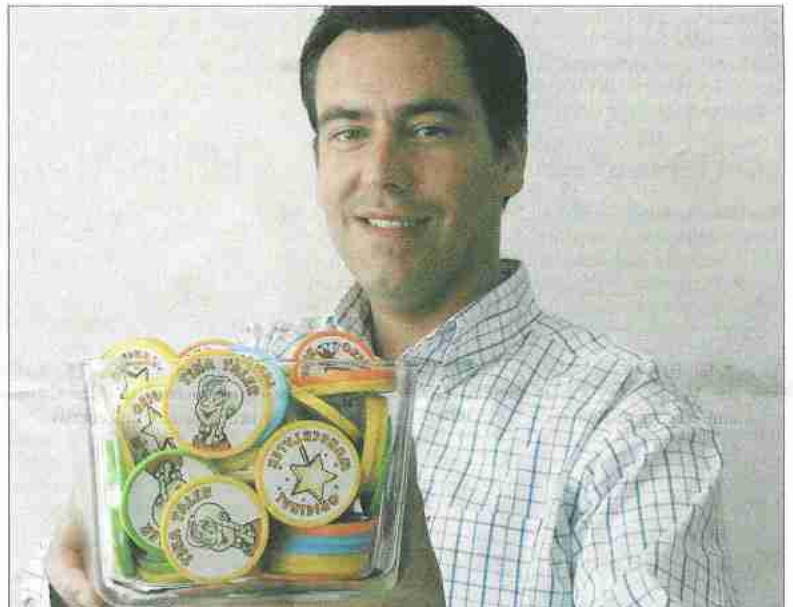
So kann er mit gesundem Optimismus auf den Montag warten. Ab 10. Mai wird die neue „Währung“ in Geschäften in und um Hamburg ange-

boten. Zum Start gibt es Fernseh-Computer, Naschtaler und Wunsch-Computer — alle in unterschiedlichen Farben, aus ungiftigem Kunststoff und so groß, dass die Kinder die Taler nicht verschlucken können.

Die Rolle mit zehn Talern kostet 6,95 Euro und ist „auch als Geschenk sinnvoll“, so Tomas Grimm. Allerdings ist dem Geschäftsführer wichtig, dass die Tina-Taler kein Ersatz für die Erziehung sein können. „Es ist nur ein pädagogisches Hilfsmittel. Die Eltern sind weiter in der Verantwortung. Sie müssen entscheiden, wie viel Fernsehen oder Internet sie in der Woche erlauben wollen.“

Den Rollen liegen jeweils kleine Zettel bei, auf denen die Prinzipien erklärt werden. Die Wunschtaler sind als Belohnung gedacht — fürs Zimmer aufräumen, Hilfe beim Abwasch oder ein schönes Bild. „Vom Bezahl-Prinzip kann man die Kinder heute ohnehin nicht fern halten. Da ist es besser, wenn sie spielerisch lernen, damit umzugehen.“

Er hat auch keine Sorgen, dass Eltern nur die Idee mitnehmen, aber die Taler-Rollen liegen lassen. „Meinetwegen kann jeder sein eigenes Geld machen. Die Kinder durchschauen aber sehr schnell, ob ein Taler nur aus Pappe ausgeschnitten ist. Das hat dann



So sehen die Tina-Taler aus. Die Idee hatte der Ahrensburger Tomas Grimm.

Foto: rob

keinen echten Wert für sie.“

Die Investition hält sich mit maximal vier mal 6,95 Euro ohnehin in Grenzen, und die Vertriebsziele hat Grimm tief

gesteckt. 8000 Rollen will die Firma bis Jahresende verkaufen. „Wenn wir das erreichen, führen wir Tina Taler bundesweit ein“, sagt der Geschäfts-

führer. Und das System ist ausbaufähig. Grimm: „Wir arbeiten an einer Puppe und wollen auch ein Buch und eine Schatztruhe herausbringen.“

Jan-Uwe Rogge: Es ist eine praktische Lösung

Drei Fragen zu Tina Taler an den Bargteheider Erziehungsberater und Buchautor Jan-Uwe Rogge: Eine Währung für Kinder — ist das sinnvoll?

Jan-Uwe Rogge: Das ist keine ganz neue Idee. So etwas Ähnliches gab es schon Mal vor etwa 20 Jahren von der

Bundeszentrale. Aber die Idee ist völlig o.k. und durchaus produktiv, um den Fernsehkonsum zu begrenzen und den Kindern gleichzeitig eine Mitbestimmung zu geben.

Besteht nicht die Gefahr einer Ökonomisierung der Kindheit? Ach mein Gott. Es ist eine

praktische Lösung. Ab sechs Jahren bekommen die Kinder ja auch Taschengeld. Tina Taler bietet es schon für das Kindergartenalter an. Für Drei- bis Sechsjährige würde ich so eine Währung für verfrüht halten. Die Kinder haben in dem Alter noch keinen Zahlenbegriff.